St. Georgius Schützen Verein
1. Kompagnie
Donnerstag abend 8½ Uhr wichtige
Kompagnie-Versammlung
Erscheinen unbedingt erforderlich.
Der Hauptmann.

Größte Auswahl in Kommunion-Schuhen!
Schuhhaus Leiting,
Osterstr. Tel. 2448.

Radio-apparat
3 Röhren, zu verkauf.
Tenhagen,
Nobelstraße 40.

Eine sehr gut erhaltene
Bauernchaise
z. verkaufen od. gegen
Tilbury
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ladenlokal mit Lager
und evt. einige Räume, im Mittelpunkt der Stadt preiswert zu vermieten.
Off. unter C4051 an die Geschäftsstelle.

Ein
Einfamilienhaus
(Eintrachtstraße) mit 70 Ruten Ackerland ist zu verkaufen.
Offerten unter B 1478 an die Geschäftsstelle erbeten.

Sehr freundlich möbl
Zimmer
mit und ohne Pension zu vermieten.
Näheres zu erfragen in der Gesch. d. Ztg.

Freibank
Donnerstag und Freitag nachmittag um 2 Uhr ist
Schweine-fleisch
zum Preise von 50 Pfg. zu haben.

Üppigen Blumenflor
u. kräft. Gedeihen der Pflanzen bewirkt mein Blumendünger
Preis M. —50.
Drogerie Drops,
Nordstr. 9

en!

22⁵⁰ 23⁵⁰
22¹⁰ 23⁰⁰
nur Sonntags
nur Sonntags
rktags
ntags

Lehrmädchen
für Spezialgeschäft gesucht.
Näh. Geschäftsstelle.

Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei.

# Bocholter-Borkener Volksblatt

Ahaus-Stadtlohner Zeitung

Geschäftsstellen Bocholt: Neutorstraße 14. Fernsprecher Sammelnr. 2054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Isselburg: L. Barenk.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 170 | Freitag, den 24. Juni | Jahrgang 1927

# Stresemanns Antwort auf die Rede Poincarés.

**Die Friedenspolitik Deutschlands. – Die Forderung der Herabsetzung der Besatzungstruppen. – Frankreichs schlecht unterrichteter Ministerpräsident.**

## Die außenpolitische Aussprache im Reichstag.

Von unserer Berliner Redaktion.

**Berlin**, 23. Juni. (Drahtb.)

Steht auf der Tagesordnung „auswärtige Politik," so bedeutet das im Reichstag einen großen Tag. So trat auch heute die Anziehungskraft der Erörterung außenpolitischer Probleme wieder einmal sinnfällig in Erscheinung. Die Reichsminister, an ihrer Spitze Reichskanzler Dr. Marx und an seiner rechten Seite Reichsaußenminister Dr. Stresemann, waren fast vollzählig zur Stelle. Auf den Bänken der Abgeordneten sah man nur wenig Lücken. Die Tribünen aber bogen sich fast unter der Last der Zuhörer. Insbesondere wies die Diplomatenloge einen Massenbesuch auf, der russische Vertreter Krestinski wurde allerseits viel beachtet.

Ueber den äußeren Verlauf der Debatte herrschte bereits vor Beginn der Sitzung volle Klarheit. Es wunderte sich daher niemand, als Präsident Löbe sofort nach Eröffnung dem Reichsaußenminister das Wort zur Abgabe einer Regierungserklärung erteilte. Vielleicht wäre es rein technisch praktischer gewesen, den Rednern der Opposition den Vortritt zu lassen. Dr. Stresemann hätte dann sofort in seiner Erwiderung auf Angriffe, Bemängelungen und schiefe Darstellungen eingehen können. Den maßgebenden Instanzen erschien jedoch der gewählte Weg als der bessere.

Die Ausführungen Dr. Stresemanns lassen sich, wenn man von Kleinigkeiten absieht, in drei Hauptgruppen einteilen. Zunächst unterstrich er nochmals, wie schon mehrfach geschehen, die Haltung Deutschlands gegenüber Rußland. Er betonte, daß sich an unserer bisherigen Stellungnahme gegenüber der Sowjetrepublik nichts geändert habe und daß ihm von einer Koalition gegen Sowjetrußland nichts bekannt sei. Ergänzend können wir auf Grund guter Informationen hinzufügen, daß die englischen Staatsmänner tatsächlich nicht einen einzigen Schritt weiter gehen wollen, sondern den Abbruch der Beziehungen zu Rußland als einen Abschluß betrachten. Sollte Rußland von seinen Methoden nicht ablassen, so wird England damit antworten, daß es die abgebrochenen Beziehungen nicht wieder aufnimmt.

An zweiter Stelle legte der Reichsaußenminister nochmals die Vorgänge bei der letzten Tagung des Völkerbundsrats dar. Die meisten Fragen wurden bereits ausführlich in der Presse behandelt. Besonderes Interesse beanspruchten die wirtschaftspolitischen Ausführungen bezüglich der von der Weltwirtschaftskonferenz vorgeschlagenen Herabsetzung des Zollniveaus. Denn in dieser Hinsicht decken sich die Worte Dr. Stresemanns mit den Bemerkungen, die Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius vor wenigen Tagen gemacht hat. Bringt man mit diesen Darlegungen den nicht gerade günstigen Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in Zusammenhang, so liegen lehrreiche Schlüsse inbezug auf die Bereitwilligkeit unseres westlichen Nachbarn zu einem vernünftigen Ausgleich sehr nahe!

Man kann wohl sagen, daß in etwa mit diesen Problemen auch der dritte Teil der Rede des Außenministers in Verbindung steht, der sich mit allem Nachdruck an die Adresse des französischen Ministerpräsidenten Poincaré wendet. Herrn Poincaré ist zu empfehlen, sich diesen Abschnitt der Rede recht eingehend zu Gemüte zu führen. Er wird dann daraus ersehen, daß in Deutschland nicht die Absicht besteht, mit der Locarnopolitik zu brechen und den Geist der Verständigung mit Knüppeln totzuschlagen. Er wird weiter aus den Ausführungen Stresemanns die Lehre ziehen können, daß es nicht die Aufgabe eines Ministerpräsidenten ist, dem Leiter des außenpolitischen Ressorts seiner Regierung ins Handwerk zu pfuschen. Dr. Stresemann orntete denn auch auf allen Seiten herzlichen Beifall, der durch einen Händedruck des Reichskanzlers noch unterstrichen wurde.

In der Erklärung, die der Zentrumsabgeordnete Dr. Kaas für die Regierungsparteien abgab, lag ein gewisser Unterton der Verstimmung, der darauf zurückzuführen ist, daß Deutschland trotz aller Anstrengungen bezüglich der Erfüllung seiner Verpflichtungen auf der Gegenseite so wenig Verständnis und Entgegenkommen findet. Dr. Kaas kann gewiß nicht als Vertreter der schärfsten Tonart bei der Behandlung außenpolitischer Probleme angesprochen werden. Wenn er sich aber dazu verstand, in geharnischten Worten die Dinge beim rechten Namen zu nennen, so sollte man bei den Besatzungsmächten, d. h. bei Frankreich, England und Belgien allmählich doch merken, daß das deutsche Volk die bisherige Belastungsprobe seiner Geduld nur mit Mühe weiter zu ertragen vermag. Wir haben es nicht nötig, betteln zu gehen, auf Grund unseres Rechtsanspruchs stellen wir die Forderung der Besatzungsverminderung.

Für den sozialdemokratischen Wortführer Dr. Breitscheid, der als erster Oppositionsredner zu Wort kam, war es eine schwierige Aufgabe, mit sachlichen Argumenten gegen die Ausführungen der Herren Dr. Stresemann und Dr. Kaas anzukämpfen. Denn prinzipiell führt ja das Reichskabinett die gleiche Außenpolitik durch, die seinerzeit gemeinsam mit den Sozialdemokraten inauguriert wurde und mit ihrer Unterstützung seit Jahr und Tag betrieben wird. Breitscheid wählte sich daher als Zielscheibe seiner mit Stentorstimme vorgetragenen Ausführungen die Deutschnationalen aus, gegen die er eine kräftige innenpolitische Polemik führte, um sie zu zwingen, aus ihrer Reserve herauszutreten. Soviel uns bekannt ist, scheint ihm sein Vorhaben einstweilen mißlungen zu sein.

Auf das Geschwätz des Kommunisten Stöcker einzugehen, verlohnt sich nicht. Mit bolschewistisch durchsetzten Redensarten läßt sich die Außenpolitik des Deutschen Reiches nicht machen. Nach etwa 3½ Stunden war das Haus müde. Am Freitag geht die Debatte weiter.

★

## Die Regierungserklärung über die auswärtige Politik.

**Abg. Dr. Kaas spricht für die Regierungsparteien. — Dr. Breitscheid polemisiert gegen die Deutschnationalen.**

# **Berlin**, 23. Juni.

Die Sitzung des Reichstags begann um 3 Uhr. Die Tribünen sind überfüllt. In der Diplomatenloge wohnen die Vertreter der fremden Mächte den Verhandlungen bei.

Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Regierungserklärung über die auswärtige Politik in Verbindung mit den Interpellationen der Regierungsparteien, der Sozialdemokraten und der Kommunisten über die außenpolitische Lage.

### Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

erhält sofort das Wort und führt aus: Ich begrüße es, daß die vorliegenden Interpellationen Gelegenheit geben, zu einer Aussprache über die gegenwärtige außenpolitische Lage und über die Tagung von Genf. Die kommunistische Fraktion des Deutschen Reichstages glaubt in ihrer Interpellation, daß die Erörterungen in Genf den Zweck und das Ziel gehabt hätten, Deutschland in die antirussische Front einzugliedern. Ich könnte mich in meiner Antwort auf das beziehen, was die russische „Iswestija" zur Völkerbundstagung gesagt hat. Sie erklärte, daß die Zustimmung Deutschlands zu den antisowjetrussischen Plänen nicht erlangt werden könne. Sie führt dazu aus, sie glaube nicht, daß dieser Umstand eine Niederlage Deutschlands auf der Ratstagung bedeutet habe. im Gegenteil habe Deutschland durch seinen Widerstand zweifellos auch volles Verständnis für seine Politik bei den übrigen Mächten gefunden und damit das volle Prestige Deutschlands in der Weltpolitik gestärkt.

**Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland**

ist ein Vorgang, der für die ganze internationale Lage von größter Bedeutung ist. Deshalb ist auch über dieses Thema in Genf zwischen den Vertretern der beteiligten Regierungen und mir vertrauensvoll und offen gesprochen worden. Ich habe schon in der letzten Reichstagsdebatte gesagt, daß wir an unserer bisherigen Außenpolitik nichts ändern werden. Durch die abgeschlossenen Verträge, besonders durch die Verträge von Locarno und Berlin und durch den Eintritt in den Völkerbund besteht kein Zweifel darüber, daß wir im Auslande Verständnis für den Sinn dieser unserer Politik gewinnen. Ich kann Ihnen auf Grund der Genfer Besprechungen mit aller Bestimmtheit versichern:

**Von keiner Seite haben sich Bestrebungen bemerkbar gemacht, uns von dieser Politik abzubringen,**

im Gegenteil haben die Genfer Verhandlungen dazu beigetragen, dafür Verständnis und Anerkennung zu finden. Ich kann auf das bestimmteste erklären, daß mir von einer Koalition gegen Sowjetrußland nichts bekannt geworden ist. Ich habe vielmehr die Ueberzeugung gewonnen, daß alle inbetrachtkommenden Staaten ihr Verhältnis zu Rußland nach Maßgabe ihrer individuellen Interessen bestimmen. (Lachen bei den Kommunisten.) Eine Intervention in die inneren Angelegenheiten des russischen Regimes kann für uns selbstverständlich nicht inbetracht kommen. Ebenso werden wir auch in Zukunft allen Versuchen mit größter Schärfe entgegenzutreten wissen, die sich von außen gegen unsere eigene Staatsform richten. Darin befinden wir uns in Uebereinstimmung mit allen anderen Staaten, daß wir

**einer Weltrevolutionspropaganda entschiedenen Widerstand entgegensetzen**

werden. Aber da dieses nicht etwa die Folge einer ausdrücklichen oder stillschweigenden Vereinbarung ist (Lachen bei den Kommunisten), sondern die rein tatsächliche Folge des elementarsten Gesetzes der Selbsterhaltung, hat das mit irgendeiner gegen Sowjetrußland gerichteten Politik gar nichts zu tun. Das deutsche Interesse geht ausschließlich dahin, an der Beseitigung aller Spannungen zu arbeiten, die die friedliche Entwicklung der Verhältnisse in Europa und in der Welt stören könnten. Schon die stationäre Fortdauer des augenblicklichen Zustandes wäre bedenklich und wir müßten deshalb alles tun, was zu einer Beruhigung der Atmosphäre beitragen kann. Dieser Absicht haben auch die Besprechungen gedient, die in der sogenannten Sechsmächtekonferenz stattgefunden haben. Schon im englischen Parlament ist erklärt worden, daß bei dieser Besprechung

**keine Verpflichtungen von irgendeinem Staat übernommen wurden,**

weil keine verlangt worden wären. Deutschlands besondere Lage gegenüber Sowjetrußland ist dabei offen von mir zum Ausdruck gebracht worden. Unsere Lage verlangt die wirtschaftliche Verknüpfung mit unseren Nachbarländern. Wenn wir damit rechnen sollten, daß ein großes, mächtiges Wirtschaftsgebiet von Deutschland etwa abgeschlossen werden sollte von den allgemeinen Wirtschaftsbeziehungen, so würden wir darin eine Gefährdung der Lage in ganz Europa erblicken. Wir haben ein Interesse daran, in engen wirtschaftlichen Wechselbeziehungen mit allen Ländern, so auch mit Sowjetrußland, zu stehen. Unsere Staatsverfassung steht im schärfsten Gegensatz zu der Sowjetrußlands. Trotzdem kann dieser Gegensatz keinerlei Grund für uns sein, irgendwie an einer Isolierung Sowjetrußlands mitzuwirken. Nur die Universalität der Beziehungen aller Völker, der Austausch geistiger und wirtschaftlicher Werte, kann für die Menschheit von Nutzen sein. Von irgendeiner gegen eine Macht gerichteten Aktion würden alle Mächte Schaden haben. Dieser allgemeine europäische Standpunkt ist auch der speziell deutsche Standpunkt.

Schwere Spannungsmomente hat die letzte Zeit gebracht, den Mord des russischen Gesandten in Warschau und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Albanien. Es war zu befürchten, daß

**der Gesandtenmord in Warschau**

zu einer außergewöhnlichen Spannung zwischen Rußland und Polen führen könnte. Auf Grund unserer korrekten und guten Beziehungen zu Sowjetrußland waren wir berechtigt und verpflichtet, in freundschaftlicher Weise den Vertreter Sowjetrußlands darauf hinzuweisen, daß der bedauerliche Vorfall nicht zu einer Verschärfung der europäischen Lage führen dürfe. Wir wollen den Frieden und befinden uns damit in Uebereinstimmung mit der Auffassung, die in den Genfer Besprechungen einmütig zum Ausdruck gekommen ist. Wir haben inzwischen mit Befriedigung feststellen können, daß die Regierung von Sowjetrußland nicht die Absicht hat, diesen Zwischenfall irgendwie zu verschärfen, wenn die Haltung der polnischen Regierung dieselbe bleibt, wie sie bisher gewesen ist. Beim

**Abbruch der Beziehungen zwischen Albanien und Jugoslawien**

hat die Reichsregierung auf Grund von Besprechungen mit Frankreich und England sich entschlossen, jenem Komitee in Belgrad beizutreten, das im Falle von Grenzstreitigkeiten die Tatsachen feststellen und dadurch zur Entspannung beitragen soll. In den Besprechungen in Genf wurde eine Einigung darüber erzielt, Jugoslawien und Albanien Vorschläge zur Lösung der Fragen zu machen, die zum Abbruch der Beziehungen geführt haben, um die normalen Beziehungen beider Länder wieder herstellen zu können. Ich gebe der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, daß das Zusammenwirken von England, Frankreich, Italien und uns dieses Ziel erreichen wird. Ich glaube, das hohe Haus ist damit einverstanden, daß wir

**unsere Kräfte zur Entspannung der Lage zwischen anderen Staaten einsetzen.**

Solange wir eine gleichberechtigte Macht in dem europäischen Konzert sein wollen, können wir uns einer solchen Aufgabe nicht entziehen.

Der Völkerbundsrat hat sich in dem Sinne der von mir vorgeschlagenen Entschließung der Reichsregierung zur

**Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschafts-Konferenz**

entschieden. Inzwischen ist auch das Komitee économique bereits auf den 12. Juli zusammenberufen, um die praktische Verwirklichung der Beschlüsse auf dem Zolltarifgebiet vorzubereiten. Die überwiegende Mehrheit der in Genf vertretenen Regierungen hat ähnlich positive Erklärungen abgegeben wie wir. Der Vertreter Großbritanniens ersuchte um eine Abänderung der Entschließung nur deshalb, weil er noch keine formelle Erklärung seines Kabinetts abgeben konnte. Skeptische Einstellung allein ist das schlechteste Mittel, deutsche Aufgaben durchzuführen. Die Reichsregierung will sich in den Dienst dieser Aufgaben stellen. Die Entschließung ist vom Kabinett einmütig gebilligt worden. Die zuständigen Körperschaften, der Reichswirtschaftsrat und der handelspolitische Ausschuß des Reichstages, werden sich schon in nächster Zeit mit einer

**Herabsetzung unseres Zollniveaus**

zu beschäftigen haben. (Rufe links: Na! Na!) Das Abrüstungsproblem ist leider durch die Fülle der Beratungen und Resolutionen beinahe zu einer Geheimwissenschaft geworden. Dabei ist es doch nicht so kompliziert, wenn man es nur entschlossen angreift. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Welcher von unseren Nachbarn könnte von uns noch weitere Sicherungen verlangen?

**Unsere Entwaffnung bis zur Nacktheit**

ist doch das Aeußerste, was man fordern kann. Wir gehen also zu den Abrüstungsverhandlungen nicht als Schuldner, sondern als Gläubiger. Für den Völkerbund selbst ist die Lösung dieser Frage einfach eine Frage seiner eigenen Geltung, ja eine Frage seiner Existenz. (Erneute Zustimmung.)

Der Minister bespricht dann

**die Regelung der Memelfrage**

und erklärt, das Hauptorgan der Deutschen, das „Memeler Dampfboot", erkennt an, daß das in Genf Erreichte die Durchsetzung der deutschen Forderungen bedeutet. Eine letzte Besprechung mit dem litauischen Ministerpräsidenten in Berlin bestärkte mich in der Auffassung, daß Litauen gewillt ist, gute Beziehungen zu seinem Nachbarlande zu unterhalten. Der Minister behandelt dann weiter die

**Zusicherung eines deutschen Sitzes in der Mandatskommission.**

Die Mandatskommission besteht aus Vertretern verschiedener Nationalitäten, die besondere koloniale Erfahrungen besitzen, die aber nicht von ihren Regierungen abhängig sind. Wenn wir auch keine Kolonien besitzen, sind wir doch in hohem Maße an dieser Kommission interessiert. Auch der Völkerbundsrat glaubt uns nicht entbehren zu können. Er hat schon bei verschiedenen Fragen uns zur Mitarbeit aufgefordert. An der Seuchenbekämpfung unter den Eingeborenen hat Deutschland das Hauptverdienst. Für unsere Wirtschaft ist es von außerordentlicher Bedeutung, daß uns unsere koloniale Erfahrung nicht verloren geht. Wir brauchen sie für unsere Betätigung in den Rohstoffgebieten. Da den Beschlüssen des Völkerbundsrates auch eine Vorbesprechung vorangegangen ist, kann ich annehmen, daß im September die Zuziehung eines deutschen Mitgliedes in die Mandatskommission erfolgt.

Mit Enttäuschung wird aufgenommen, daß der Wunsch der freien Stadt Danzig inbezug auf die Feststellung des Rechtes auf der Westernplatte noch nicht erledigt worden ist. Die Stadt Danzig will dem Völkerbundsrat neue Vorschläge unterbreiten, die eine andere Lösung der Differenzen mit Polen vorsehen. Das war auch der Grund, der Danzig und uns veranlaßt hat, nicht auf eine sofortige Entscheidung des Völkerbundsrates zu drängen.

Die schwerste Enttäuschung hat in Deutschland die Tatsache hervorgerufen, daß

**die Frage der Truppenreduktion im Rheinland**

bei den diesmaligen Besprechungen in Genf nicht gelöst worden ist. Es ist eine völlig falsche Auffassung, wenn die französische Presse meint, daß nun zur Erfüllung dieser deutschen Forderungen, die ein Beweis des guten Willens gegenüber Deutschland seien, ein anderer guter Wille Deutschlands gewissermaßen als Kompensation gegenüberstehen müsse. Es handelt sich hier nicht um irgendeine Konzession, die von unserem Wohlverhalten abhängig wären, sondern die Reduktion der Rheinlandtruppen bildet einen Teil derjenigen Deutschland gegebenen Zusicherungen, von denen die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages abhängig war. (Lebhafte Zustimmung.) Unter diesen Zusicherungen, die am 14. 11. 1925 erfolgten, stand die Frage der Truppenreduktion natürlich an erster Stelle. Wir wollen objektiv anerkennen, daß Zusicherungen anderer Art loyal erfüllt worden sind, aber wir haben auf die Erfüllung der Zusage der Truppenreduktion einmal einen formellen und zweitens einen darüber weit hinausgehenden politischen Anspruch. Der formelle Grund besteht in der unbedingten Klarheit der gegebenen Zusagen. Es gibt keine Auslegung darüber, wer hier im Rechte sei, es hat auch die Gegenseite niemals versucht, unser Recht jemals in Frage zu stellen. Die Zusage einer fühlbaren Verminderung der Truppenmacht, die in nächster Zeit eintreten soll, kann natürlich nicht mit der Verminderung um 4—5000 Mann gegeben sein. In der Zusage heißt es auch, daß der Truppenbestand sich dem Normalzustand annähern soll. Das kann natürlich nur heißen, daß die Truppen auf die Zahl vermindert werden sollen, die in der Vorkriegszeit von Deutschland im Rheinland unterhalten wurden. Die Erfüllung dieser Frage ist einmal eine Frage des Rheinlandes, das ein Recht auf die Verminderung der Besatzung hat, aber es ist noch mehr ge-

## Der Bahnbau Münster-Dortmund.

⊠ **Berlin**, 23. Juni. Im Reichstagsausschuß für Verkehrsangelegenheiten wurde ein Antrag des Zentrumsabgeordneten Dr. Schreiber, bei der Reichsbahn auf eine beschleunigte Vollendung des Bahnbaus Dortmund-Münster nachdrücklich hinzuwirken, angenommen. Hierzu wurde ein Ergänzungsantrag der Abg. Engberding (D. Vp.) angenommen, der verlangte, daß die oben bezeichnete Bahnstrecke als zweigleisige Vollbahn zu bauen sei.

Wie wir hierzu erfahren, beabsichtigt die Reichsregierung, die erforderlichen Mittel auf dem Wege einer Anleihe der Reichsbahn zur Verfügung zu stellen.

## Preußen wertet Sparkassenguthaben mit 15 Prozent auf.

◆ **Berlin**, 23. Juni. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde die Frage der Sparkassenguthaben-Aufwertung behandelt. Hierbei konnte angekündigt werden, daß entsprechend den seinerzeit mitgeteilten Vereinbarungen des Reichsjustizministers mit den Ländern eventuell einzelne Länder über den Mindestsatz von 12½ Prozent hinaus werden aufwerten können. — So wird Preußen aller Wahrscheinlichkeit nach in der Lage sein, eine Aufwertung in Höhe von 15 Prozent zu gewähren.

worden, nämlich der Kampf um die Methode der Locarno-Politik überhaupt.

Wenn das Mißtrauen über den Wert feierlich gegebener Versprechungen sich ausbreitet und verhärtet wird durch die Nichterfüllungen auf militärischem Gebiete, ist die Gefahr vorhanden, daß die Zuversicht auf anderen Gebieten mit erschüttert wird. (Lebhafter Beifall.). Ich begrüße es deshalb, daß der englische Unterstaatssekretär ausdrücklich darauf hingewiesen hat, daß der englische Außenminister Chamberlain die Zusage in derselben Weise ausgelegt hat wie wir. Der deutsche Botschafter hat in London über diese Erklärung eine Aussprache gehabt und hier ist versichert worden, daß nach englischer Auffassung die Erledigung der Frage der Ostfestungen nicht etwa als eine Voraussetzung für die Erfüllung der Zusage der Truppenreduktion im Rheinlande anzusehen ist. Die Verteilung der Herabsetzung der Besatzungstruppen ist eine interne Frage der Besatzungsmächte. Wir haben zu fordern, daß diese Mächte durch ihr Zusammenwirken baldigst die Erfüllung des feierlichen Versprechens überwachen, das durch die englische Erklärung noch einmal wiederholt worden ist. (Beifall.) Die Frage ist

**eine Frage des Vertrauens**

geworden, der Ehrlichkeit der Absichten unserer Vertragsgegner, und es liegt nicht an uns, sondern an der unglaublichen Hinauszögerung der Entscheidung, daß die deutsche Oeffentlichkeit die Geduld darüber verloren hat. (Lebhafter Beifall.)

**Die Zerstörung der deutschen Ostfestungen**

kann in keiner Weise mit dieser Frage verquickt werden. Eine solche Verquickung ist von uns mehrfach abgelehnt worden. Wenn das deutsche Kabinett sich entschlossen hat, ein oder zwei Experten zur Besichtigung der Ostfestungen einzuladen, so war das lediglich ein Akt des Entgegenkommens, weil die deutsche Regierung nichts zu verbergen hat und weil die Ostfestungenfrage ein Streitobjekt zwischen den Mächten bildet. Daß damit kein Präjudizfall geschaffen ist, wird von den infrage kommenden Mächten mündlich und schriftlich bestätigt. Angesichts dieses Entgegenkommens Deutschlands in einer Frage, in der es rechtlich nicht gebunden war, ist die deutsche Oeffentlichkeit umso mehr empfindlich berührt worden durch die Art und Weise, in der

**der französische Ministerpräsident Poincaré**

in seiner kürzlich gehaltenen Rede geglaubt hat, das deutsch-französische Verhältnis angreifen zu sollen.

Ich will auf die Betrachtungen in dieser Rede über Einzelheiten der deutschen Kriegsführung nicht eingehen. Ich bin der Ansicht, daß wir den großen Problemen der Gegenwart nicht damit näher kommen, wenn wir in den Akten zurückblättern. Ich kann mir die Widerlegung der gegen die deutsche Kriegsführung gerichteten Vorwürfe ersparen, denn die Aufklärung der Weltöffentlichkeit ist zu weit vorgeschritten, als daß zu befürchten wäre, daß derartige Behauptungen noch Glauben finden. (Lebhafte Zustimmung.) Erheblicher ist dagegen, was Herr Poincaré über die Fragen der Gegenwart gesagt hat. Wenn er betont, daß er in keiner Weise die Herstellung guter Beziehungen zwischen unseren Ländern stören wolle, so kann er überzeugt sein, daß solche Worte in Deutschland den stärksten Widerhall finden. Leider scheint er aber nach diesen vorausgeschickten Erklärungen die Meinung zu vertreten, daß es auf deutscher Seite noch starker Aenderungen der politischen Einstellung bedürfe, um das Ziel zu erreichen. Er will Schlußfolgerungen auf die deutsche Geistesverfassung aus der Tatsache ziehen, daß ein deutsches Linienschiff eine Reise angetreten hat, das den Namen „Elsaß" trägt. Das Linienschiff „Elsaß" ist aber im Jahre 1903 erbaut worden und hat also vor 23 Jahren seinen Namen erhalten. (Heiterkeit.) Dann will Poincaré vollen Ernstes die Behauptung verfechten, ich sei kein aufrichtiger Anhänger der Locarnopolitik. Es bedarf keiner Auseinandersetzung über die Locarnopolitik, die klar und eindeutig ist, und deren Durchführung von Deutschland niemals in Zweifel gestellt worden ist. Warum bezieht sich Herr Poincaré nicht auf die feierliche programmatische Erklärung, die Reichskanzler Dr. Marx nach der Bildung des gegenwärtigen Kabinetts von dieser Stelle abgegeben hat? Darin hat er ausdrücklich betont, daß die bisherige Außenpolitik auf der Grundlage der Locarnoverträge fortgesetzt wird. Herr Poincaré würde der Aufklärung sehr dienen, wenn er diese Erklärung der Gegenwart zitierte, als wenn er aus irgendwelchen Jahrgängen der Vergangenheit irgendeinen aus dem Zusammenhang gerissenen Satz vorbringt. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn er weiter sagt, Deutschland müsse erst einmal

**die Forderungen der Botschafterkonferenz**

in einzelnen Entwaffnungsfragen erfüllen und damit einen Beweis für seinen guten Willen geben, so läßt sich eine solche Aeußerung nur so erklären, daß Herr Poincaré infolge seines Amtswechsels der tatsächlichen Behandlung der Einzelfragen nicht mehr nahe genug steht und über die Dinge nicht mehr genügend informiert ist. Was die sogenannten vaterländischen Verbände anlangt, so sind diejenigen, die sich den gesetzlichen Vorschriften zuwider mit militärischen Dingen befaßt haben, aufgelöst worden. Die Botschafterkonferenz selbst hat Ende Januar schriftlich anerkannt, daß ein Bedürfnis für weitere Auflösungen nicht mehr vorliegt. Die Bestimmungen des Versailler Vertrages über Munitionswerke sind im Einvernehmen mit der Botschafterkonferenz erfüllt. Von den freigewordenen alten Kasernen ist bereits ein großer Teil dem privaten Erwerbsleben zugeführt, und für die Verwertung der übrigen, von denen Herr Poincaré sagt, daß wir sie behalten wollen, ist mit den Mächten eine am 1. Januar beginnende Frist von fünf Jahren vereinbart worden. Endlich ist auch die Zerstörung der Unterstände an der Ostgrenze vereinbarungsgemäß erfolgt, und die Regelung ist von der Gegenseite mit Genugtuung anerkannt worden. Poincaré hat heute keinen Anlaß, die deutsche Vertragstreue in Zweifel zu ziehen. Er kann seine politischen Absichten sofort verwirklichen und der deutschen Oeffentlichkeit den Beweis seiner guten Absichten sofort erbringen, wenn er seinen großen persönlichen Einfluß dafür einsetzt, um beispielsweise zunächst in der Frage der Truppenherabsetzung uns Genugtuung zu verschaffen. (Lebhafter Beifall.)

**Was ist nun das Ziel Poincarés, Ruhrpolitik oder Locarnofrieden?**

Eines oder das andere ist möglich, aber nicht eines und das andere. (Sehr gut!) Die geistige Verfassung der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes ist in dem Maße dem Geiste der Verständigung gefolgt, wie die europäischen Verhältnisse sich entwickeln. Sie hat der Ruhrinvasion Widerstand entgegengesetzt, das Dawesabkommen auf sich genommen. Das deutsche Volk steht den Weg nach Locarno und Genf und begrüßt den Gedanken der französischen Annäherung. Wer einen Beweis wünscht, rufe sich die Huldigung ins Gedächtnis, die Herriot in Frankfurt a. M. zuteil wurde.

**Das deutsche Volk ist bereit, die Hand zu erfassen, aber nicht die Hand des Siegers.**

(Sehr wahr! bei der Mehrheit.) Immer spricht man uns von der französischen Sicherheit. Es gibt aber keinen verantwortungsvollen Menschen in Deutschland, der so verbrecherisch wäre, Deutschland in einen Krieg gegen irgendeine Macht zu hetzen. Wir wollen aber endlich acht Jahre nach dem Kriege die Wiederherstellung der deutschen Souveränität.

**Wir wollen ein friedliches, aber freies Volk sein.**

(Beifall.) Gebe man aber auch dem deutschen Rheinlande den Frieden, auf den es berechtigten Anspruch hat. Unser Volk ist schwer enttäuscht, weil wir in bezug auf die Gesamtlösung stehen geblieben, ja zurückgeworfen sind. Unsere Stellungnahme liegt klar vor Augen. Aber an Frankreich haben wir die Frage zu richten:

**Wohin geht dein Weg, Frankreich?**

Soll der Geist der Kriegspsychose ewig dauern, oder wählt es die Devise: Für Frieden und Freiheit? Nicht nur wir, alle Völker, die den Frieden wollen, warten auf Antwort. (Stürmischer Beifall.)

Reichskanzler Marx reicht nach Beendigung der Rede Dr. Stresemann beglückwünschend die Hand.

**Abg. Kaas (Ztr.)**

gibt namens der Regierungsparteien eine gemeinsame Erklärung ab, in der es heißt: Das deutsche Reich hat durch Taten bewiesen, wie ernst es ihm mit einer ausgleichenden Zusammenarbeit der Nationen ist. Die Haltung der deutschen Delegation bei der Beratung der Erreichung des europäischen Friedens findet unsere Billigung. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß von keiner Seite der Versuch gemacht worden ist, Deutschland aus dem ihm vorgezeichneten Wege in den Konflikt zwischen England und Rußland abzudrängen. Wir billigen das Bestreben der Reichsregierung, unser Verhältnis zu Rußland frei und unabhängig zu gestalten und die politischen und wirtschaftlichen Verbindungen zu pflegen. Mit Nachdruck weisen wir den Gedanken der Einbeziehung Deutschlands in die aggressive Front gegen Rußland zurück. (Beifall.) Das Ergebnis einer Interventionspolitik würde ein praktisches und wirtschaftliches Chaos sein. Das schließt selbstverständlich nicht aus, zu gegebener Zeit der Betätigungsform der sowjetistischen Politik außerhalb der Landesgrenzen mit Nachdruck entgegenzutreten und sich der berechtigten Entrüstung anzuschließen, welche die Massenverurteilungen der letzten Wochen in der gesamten Kulturwelt ausgelöst haben. Mit Recht sieht die Weltöffentlichkeit in der Zusammenarbeit Deutschlands mit den anderen Mächten im albanisch-jugoslawischen Konflikt den Beweis für die gleichberechtigte Großmachtstellung Deutschlands. Umso unverständlicher ist es, daß man uns immer noch die für jeden Staat unerläßliche Souveränität vorenthält.

**Kein Volk kann es ertragen, daß sein Gebiet von einer fremden Macht besetzt bleibt,**

nachdem die Voraussetzungen hierfür längst anderen Verhältnissen Platz gemacht haben. (Sehr richtig!) Nach der Annahme des Dawesgutachtens, angesichts seiner reibungslosen Durchführung, nach dem Abschluß der Locarnoverträge und dem Eintritt in den Völkerbund hätte die letzte Stunde fremder Besatzung auf deutschem Boden von selbst schlagen müssen. (Erneute Zustimmung.) Nicht einmal die Verminderung der Besatzungstruppen ist durchgeführt worden, auf die Deutschland einen unbestreitbaren Anspruch hat. Wie gedenkt das die Gegenseite mit der Ehre des gegebenen Wortes zu vereinbaren, daß sie die Zusage vom November 1925 bis heute noch nicht erfüllt hat? Mit großer Enttäuschung entnehmen wir aus der Rede des Reichsaußenministers, daß es nicht gelungen ist, eine Herabsetzung der Truppenstärke in den Genfer Besprechungen zum Abschluß zu bringen. Wir erwarten bestimmt, daß es der deutschen Außenpolitik gelingen wird

**die Einlösung eines längst fälligen Versprechens endlich zu erreichen und zwar ohne deutsche Konzessionen.**

(Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Die Erklärung der Regierungsparteien drückt ferner die Erwartung aus, daß die in Aussicht genommene Lösung der Frage der Ostfestungen einer endgültigen Vereinigung eines Streitpunktes dienen wird und daß die Botschafterkonferenz aufgehoben wird. Mit Befriedigung nimmt die Erklärung von dem entschiedenen Eintreten der deutschen Delegation für die Memeldeutschen Kenntnis, ebenso von den Schritten, um den Eintritt Deutschlands in die Mandatskommission zu sichern. Ferner wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auf der Septembertagung die Danziger Forderungen erfüllt werden.

Der Redner gibt weiter der

**Enttäuschung über den Stillstand des Werkes von Locarno**

Ausdruck, der durch die Ausführungen Poincarés noch gestärkt worden ist. Er fährt fort: Wenn der Geist dieser Rede zum beherrschenden Agens der französischen Politik werden sollte, dann würde allerdings die Hoffnung auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der beiden Nachbarmächte und eine dauernde Befriedung Europas aufgegeben werden müssen. Dann würde das Werk von Locarno zusammenbrechen ohne Deutschlands Schuld (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit). Die bedeutungslosen Restbestände der Abrüstung können keinen Grund dafür abgeben, Deutschland in Verzug zu erklären. Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß die Reichsregierung sich auch hier neben der kraftvollen Geltendmachung deutscher Rechte von dem Grundgedanken der Vertragstreue, ehrlichem Verständigungswillen und der loyalen Zusammenarbeit in den Einrichtungen der Völkersouveränität leiten läßt. Trotz herber Enttäuschungen ist Deutschland bereit, diese politische Taktkraft fortzusetzen. Nur wenn in diesen Dingen Deutschland auf Seiten der übrigen Locarnonationen, die die gleiche Gesinnung entwickeln, Unterstützung findet, nur wenn aus dem einheitlichen Festhalten an dem Locarnogedanken ohne längeren Verzug die Taten erwachsen, die die übrigen Vertragspartner uns schulden, dann wird die zur Zeit bestehende Spannung der „Krisis des Locarnogedankens" bald überwunden und der Weg für die europäischen Völker frei werden zu gemeinsamer und einträchtiger Aufbauarbeit. (Lebhafter Beifall.)

**Dr. Breitscheid (Soz.)**

spricht seine Verwunderung über die Zustimmung der Deutschnationalen zur Erklärung der Regierungsparteien aus.

**Die magische Kraft des Zentrums scheint eine Wunderkraft zu besitzen.**

(Heiterkeit). Redner fährt fort: Wir wollen Freundschaft und gute Beziehungen zu Rußland. Wir werden uns jedem Versuch der Bildung einer heiligen Allianz gegen Sowjetrußland widersetzen. Mit aller Entschiedenheit lehnen wir es ab, mit Moskau durch Dick und Dünn zu gehen oder für den Osten gegen den Westen zu optieren. Aber auf der anderen Seite gibt es keinen Preis, der hoch genug wäre, unser Einverständnis für eine Koalition gegen Rußland zu erreichen. Wir haben das Vorgehen der englischen Regierung gegen die Arkos in London für absolut töricht und verkehrt gehalten. Andererseits hat sich die russische Regierung durch die Massenhinrichtungen manche Sympathien verscherzt. Wir haben Bedenken gegen die Teilnahme der deutschen Vertreter an den Besprechungen in Genf, die sich mit der Gefahr der internationalen kommunistischen Propaganda beschäftigen, auch wenn dort keine Verpflichtungen eingegangen worden sind. Als einziger Erfolg haben wir in Genf die Beteiligung Deutschlands an der Kolonialmandatskommission erreicht. Wir lehnen aber ganz entschieden eine Hineinziehung Deutschlands in die internationale Kolonialpolitik ab, was gerade jetzt, wo die Völker der Kolonien erwachen, große Gefahren in sich bergen kann. Wenn die Deutschnationalen praktisch über die Erfolglosigkeit der letzten Genfer Tagung nicht befriedigt sind, so muß einmal gesagt werden, daß wir

**nicht von jeder Genfer Tagung ein Weihnachtsgeschenk für Deutschland erwarten**

dürfen. Wir Sozialdemokraten brauchen nicht zu wiederholen, daß wir den Anspruch Deutschlands auf die vollständige Räumung der Rheinlande für ein gutes Recht halten, das mit der Frage der Ostfestungen nichts zu tun hat. Die Rede Poincarés unterschied sich immerhin vorteilhaft von den oratorischen Leistungen von vor drei Jahren, wenn sie auch höchst unklug war und den Gegnern der Verständigung in beiden Lagern Wasser auf die Mühlen lieferte. Ein Staatsmann muß die Fähigkeit haben, zu vergessen. Diese Fähigkeit hat Poincaré nicht, während unser Minister Stresemann doch seine früheren Reden so gründlich und intensiv vergessen hat. (Heiterkeit.) Sie (zu den Deutschnationalen) sind als Regierungspartei voll verantwortlich für die Außenpolitik, für die Zerstörung der Ostfestungen, für die Verzögerung der Rheinlandsräumung. (Lauter Widerspruch bei den Deutschnationalen. Zuruf: Versailles! Versailles!) Warum zerreißen Sie den Versailler Friedensvertrag denn nicht? Weil Sie nicht stark genug sind, machen Sie die Locarnopolitik mit! Sie schreiben in der Presse anders als hier im Reichstage. (Zuruf des Abg. von Freytag-Loringhoven.) Herr von Freytag-Loringhoven, der Sie erst nach dem Kriege zu uns kamen, der Sie vorher dem russischen Zaren dienten, Sie sollten still sein, denn Sie haben nicht einmal innerhalb Ihrer Fraktion Ihren Kurs durchsetzen können. Die Außenpolitik Dr. Stresemanns verfolgt sicherlich andere Ziele als die der Sozialdemokraten, aber wir unterstützen sie, weil wir von ihr einen möglichst langen Waffenstillstand erwarten. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

**Abg. Stöcker (K.):**

Die Deutschnationalen haben sich um eine eigene Stellungnahme einfach herumgedrückt. Praktisch sind sie aber mit uns darin einig in dem Urteil, daß die Genfer Ratstagung den Bankerott von Locarno und Thoiry bedeutet. Die Welt ist heute von kriegerischen Konflikten erfüllt. Daran scheitert auch die Abrüstung. Rußland hat sich durch alle englischen Provokationen nicht von seiner proletarischen Friedenspolitik abbringen lassen. England aber setzt die Einkreisungspolitik gegen Sowjetrußland fort. Deutschland ist in Genf bereits in die moralische Einheitsfront gegen Moskau eingetreten. Der Redner begründet dann noch den kommunistischen Antrag, nicht in die Mandatskommission einzutreten.

Darauf wird die Beratung abgebrochen.

Ohne Aussprache wird in allen drei Lesungen das internationale Abkommen über die Immunität der Staatsschiffe angenommen.

Die Fortsetzung der außenpolitischen Debatte wird um 18,45 Uhr auf Freitag 15 Uhr vertagt.

Der Aeltestenrat des Reichstages hat beschlossen, den Samstag sitzungsfrei zu lassen. Am Montag und Dienstag sollen beraten werden: Die Verlängerung der Pachtschutzordnung, das Kriegsgerätegesetz, der deutsch-italienische Handelsvertrag, die Verlängerung des Mieterschutzgesetzes und die Anträge zur Beamtenbesoldung. Ueber die Behandlung der sonstigen Vorlagen wird erst später entschieden werden.

# Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen auf dem toten Punkt.

## Vor einem vertragslosen Zustande.

Von unserer Berliner Redaktion.

△ **Berlin**, 23. Juni. (Drahtb.)

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen stehen wieder einmal in einem höchst kritischen Stadium. Der Umstand, daß noch immer kein endgültiger französischer Zolltarif fertiggestellt worden ist, läßt alle Beratungen fast als eine Sysiphusarbeit erscheinen. Damit wird selbstverständlich die Gefahr akut, daß das am 30. Juni ablaufende Handelsprovisorium nicht verlängert wird. Auch in der französischen Presse wirkt sich jetzt die pessimistische Auffassung aus, daß man mit dem Nichtzustandekommen eines neuen Provisoriums und damit vom 30. Juni ab mit einem nicht vertraglich geregelten Zustand für die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder rechnen muß. Der Warenaustausch würde also am 1. Juli ganz einfach nach den Bestimmungen des allgemeinen Tarifs sich vollziehen. Man bestreitet in Paris auch nicht, daß in der Tat die französische Landwirtschaft, insbesondere der französische Weinbau, aus dem jetzt zu Ende gehenden Provisorium den Hauptnutzen gezogen habe, versucht aber teilweise, die Schuld dafür dem deutschen Handel zuzuschreiben, der sich nicht genügend angestrengt habe, seine durch das Provisorium begünstigten Artikel auf den französischen Markt zu bringen.

Die deutscherseits erhobene Forderung, wenn überhaupt noch einmal ein Provisorium zustande komme, dieses auf längere Zeit abzuschließen und dann bereits auf der Grundlage der Meistbegünstigung, wird in Paris noch für unannehmbar erklärt. Ferner wird gemeldet, daß auch das französische Handelsministerium das Zustandekommen des neuen französischen Zolltarifs nicht vor Ende März des nächsten Jahres in Aussicht gestellt hat. Ein Provisorium für so lange Zeit könnte aber für Deutschland natürlich nur dann in Betracht kommen, wenn es dem deutschen Handel und der deutschen Industrie durch genügende Sicherheiten den nötigen Anreiz gäbe.

Die Verantwortung für die ganze Verzögerungspolitik trägt in erster Linie die französische Kammer. Das wird ehrlicherweise auch in den französischen Blättern unumwunden zugegeben. So macht z. B. die französische „Journée industrielle" hauptsächlich das französische Parlament dafür verantwortlich, weil es mit unglaublichem Leichtsinn die Verhandlungen verschleppt habe. Auch Belgien und die Schweiz seien darüber außerordentlich verstimmt. Aber zweifellos sei die Regelung mit Deutschland die wichtigste und dringendste und jedenfalls viel dringlicher, als die Wahlreform, mit deren Vorbereitung die Abgeordneten und Kommissionen ihre Zeit vertrödeln.

## Nur 2 Stimmen Mehrheit für die französische Regierung.

**Die Kammerdebatte über Cachins Immunität.**

# **Paris**, 23. Juni. Zu Beginn der heutigen Kammersitzung verlas der Kammerpräsident einen Brief des Justizministers, in dem dieser ankündigte, der kommunistische Abgeordnete Cachin sei am 10. Mai rechtskräftig zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Diese Strafe müsse verbüßt werden. Der sozialistische Abgeordnete Uhry brachte eine Resolution ein, durch die er feststellen will, daß dieses Vorgehen der Regierung wider die Verfassung verstoße, und daß Cachin während der Tagung der Kammer nicht verhaftet werden könne. Es wurde in namentlicher Abstimmung Stellung zu dem Antrage Uhry genommen. Nach einem Bericht in den Wandelgängen der Kammer soll die Regierung nur eine Mehrheit von zwei Stimmen erlangt haben. Der Antrag Uhry sei mit 241 gegen 239 Stimmen abgelehnt worden; jedoch soll das offizielle Ergebnis der Abstimmung erst am Schluß der Sitzung bekanntgegeben werden, da eine nochmalige Durchzählung vorgenommen werden soll.

Vor der Abstimmung über den Antrag Uhry erklärte Cachin selbst, er werde die Strafe antreten. Er gehe erhobenen Hauptes ins Gefängnis. Der radikale Abgeordnete Hulin erklärte, die radikale Fraktion werde einstimmig gegen die Forderung der Regierung stimmen. Rund 100 Abgeordnete haben sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

★

## Die außenpolitische Debatte vertagt.

◆ **Paris**, 23. Juni. Auf eine Anfrage des Sozialisten Blum erklärte heute in der Kammer Poincaré, daß er die Absicht habe, den Tag für die Beantwortung der Interpellationen über die Politik der Regierung im allgemeinen und insbesondere über ihre Finanz- und Außenpolitik erst nach der Beendigung der Diskussion über die Wahlreform festzusetzen. Damit dürfte die Aussprache über die Rede Poincarés in Luneville vorläufig als vertagt anzusehen sein.

**Die französischen Radikalen für die Locarno-Politik.**

⊠ **Paris**, 23. Juni. Der Vorstand der radikalen Partei hat eine Entschließung angenommen, in der unter Billigung der Ergebnisse der Berliner Tagung der Völkerbundsligen die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Organisierung des Friedens und das Bemühen um die Sicherheit Frankreichs mit der Außenpolitik Herriots, Painlevés und Briands, die nach Locarno und Thoiry geführt hat, eng verknüpft ist und daß diese Politik im Geiste der Versöhnlichkeit der europäischen Eintracht und der Beruhigung mit Unterstützung der Demokraten der einzelnen Länder energisch fortgesetzt werden muß.

## Das Fürstensperrgesetz.

◆ **Berlin**, 23. Juni. Auf die Freitagsitzung des Reichstages ist der schon seit langer Zeit vorliegende sozialdemokratische Antrag auf Verlängerung des Fürstensperrgesetzes bis zum Ende dieses Jahres gesetzt worden. Dieser Antrag soll ohne Aussprache dem Rechtsausschuß zur Vorberatung überwiesen werden.

Im interfraktionellen Ausschuß ist bisher eine Einigung über einen von der Regierung oder von den Koalitionsparteien einzubringenden Entwurf zur Verlängerung des Fürstensperrgesetzes noch nicht erzielt worden.

## Eine Kollektivdemarche der vier Mächte in Tirana und Belgrad.

:: **Belgrad**, 23. Juni. Die Kollektivdemarche der Gesandten Englands, Deutschlands, Frankreichs und Italiens zwecks Beilegung des südslawisch-albanischen Konfliktes ist bei der südslawischen Regierung heute erfolgt. Die Mächte haben durch den italienischen Gesandten dem südslawischen Außenminister eine Note überreichen lassen, in der Vorschläge für die Regelung des Konfliktes mit Albanien gemacht werden. Es wird darin angeregt, entsprechende Aufklärungen zu der Note des südslawischen Geschäftsträgers in Tirana zu geben, durch die sich die albanische Regierung beleidigt fühlte. Gleichzeitig mit der Abgabe dieser Erklärung soll seitens Albaniens die Freilassung Djuraskowitschs erfolgen, womit der Konflikt beigelegt wäre. Der südslawische Außenminister hat, wie verlautet, erklärt, daß er formell keine Schwierigkeiten sehe, auf der vorgeschlagenen Grundlage zu einer Einigungsbasis zu gelangen. Eine endgültige Antwort der südslawischen Regierung erfolgt voraussichtlich morgen. Die Unterredung wurde in freundschaftlichem Tone geführt. In hiesigen diplomatischen Kreisen beurteilt man die Lage sehr optimistisch.

In einem amtlichen Kommuniqué des Außenministeriums über die Demarche wird gesagt, der Außenminister habe den Vertretern der Mächte mitgeteilt, daß die südslawische Regierung, um einem Beweis ihrer Mäßigung und ihrem aufrichtigen Wunsch für eine ruhige und gerechte Beilegung des Konfliktes Ausdruck zu geben, den Vorschlag der Mächte annehme. Sie habe den französischen Gesandten in Tirana bevollmächtigt, die vorgeschlagenen Abänderungen in der von der albanischen Regierung beanstandeten südslawischen Note vorzunehmen und zu kontrollieren, daß Djuraskowitsch in Freiheit gesetzt wird. Von diesem Augenblick an werde die südslawische Regierung annehmen, daß die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten wiederhergestellt sind.

* * *

:: **Belgrad**, 23. Juni. Die Vertreter Englands, Deutschlands, Frankreichs und Italiens haben, wie aus Tirana gemeldet wird, heute bei der albanischen Regierung eine Demarche unternommen, die der am Nachmittag in Belgrad erfolgten entspricht.

**Anzeigen**
für die
**Sonntags-Nr.**
können nur bis
**Samstag mittag 12 Uhr**
angenommen werden.
**Die Geschäftsstelle.**

# Aus der Heimat.

**Bocholt**, den 24. Juni 1927.

z. **Ausstellung „Guido Lancelle" bei Temming und Heilborn.** In einem Schaufenster der Buch- u. Kunsthandlung Temming u. Heilborn an der Nordstraße befindet sich augenblicklich eine sehenswerte Ausstellung von Werken des besonders am Niederrhein sehr bekannten Xantener Kunstmalers Guido Lancelle, die erkennen lassen, daß das Schaffen dieses in weltabgeschiedener Stille tätigen Künstlers Anerkennung und Unterstützung verdient. Wir sehen eine ganze Reihe in flotter Manier gehaltener Kohle- und Bleistiftskizzen, die immer ein Stück lebendiger Natur darstellen. Die Skizzen aus der Tierwelt, Kopf eines Pferdes, eines Hundes und andere, sind klar und charakteristisch, vornehm in der Linienführung und lebendig im Ausdruck. Sehr oft finden wir Motive aus der niederrheinischen Landschaft (Windmühle, Kahn im Schilf, Dorfsilhouette), die sehr gut die Stimmung des Flachlandes mit seiner Weite und Endlosigkeit, mit der eigenartigen, schwermütigen Verträumtheit des Niederrheins wiedergeben. Die Kunst Lancelles ist naturverwachsen, darum macht sie so warm. Die einzelnen Blätter verdienen es wohl, in unseren Räumen an geeigneten Plätzen als würdiger und wertvoller Schmuck zu wirken. Die Ausstellung hat den Zweck, auf das Schaffen des Xantener Künstlers aufmerksam zu machen, damit es Anerkennung und Unterstützung findet, nicht nur dadurch, daß man es sieht und sich daran erfreut, sondern auch, indem man das eine oder andere Blatt kauft. Die einzelnen Skizzen sind außerordentlich preiswert.

pr. **Unglücksfall mit Todesfolg.** In der Ernststraße hat am vergangenen Montag die Frau T. heißes Wasser aus einem nach dem Hinterhof führenden Fenster gegossen, als sich kurz vorher der 2jährige Sohn des Beifahrers K. in einer Ecke unter dem Fenster zum Verzehren eines Butterbrotes niedergesetzt hatte. Das Wasser übergoß den Körper des Kindes, so daß dieses erhebliche Brandwunden davon trug, an deren Folgen es am Dienstag abend im hiesigen St. Agnes-Hospital gestorben ist. Die bedauerliche Tat ist seitens der Frau T. nicht vorsätzlich, sondern aus Versehen (Fahrlässigkeit) geschehen. Der traurige Vorfall beweist einmal wieder, daß man beim Ausgießen von Flüssigkeiten bezw. beim Werfen von Gegenständen auf die Straße äußerst vorsichtig sein muß. Es sei dieserhalb auf die Strafbestimmungen des § 366/8 Reichsstrafgesetzbuch aufmerksam gemacht, der denjenigen unter Strafe stellt, der nach einer öffentlichen Straße oder Wasserstraße oder nach Orten hinaus, wo Menschen zu verkehren pflegen, Sachen, durch deren Umstürzen oder Herabfallen jemand beschädigt werden kann, ohne gehörige Befestigung auftellt oder aufhängt oder Sachen auf eine Weise ausgießt oder auswirft, daß dadurch jemand beschädigt oder verunreinigt werden kann.

z. **Ehejubiläum.** Am heutigen Freitag können die Eheleute Eisenbahn-Inspektor Adebahr und Frau Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar unseren herzlichen Glückwunsch!

z. **Großer historischer Festzug.** Am morgigen Samstag abend 8,30 Uhr findet im „Bürgerkrug" eine Versammlung der Teilnehmer an dem historischen Festzug beim Jubelfest des Bocholter Kriegervereins statt. Es wird vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet.

z. **Deckeneinsturz.** Die in der gestrigen Notiz „Deckeneinsturz" enthaltenen Angaben sind insofern unrichtig, als von dem Einsturz einer Decke bei dem Neubau der Firma D. Friede keine Rede sein kann. Es haben sich lediglich einige Quadratmeter Deckenputz gelöst. Der Schaden war in wenigen Stunden beseitigt; der Betrieb ist geregelt fortgeführt worden.

z. **Kath. Deutscher Frauenbund.** Das Programm der 10. Generalversammlung des Kath. Deutschen Frauenbundes ist nunmehr in all seinen Einzelheiten festgelegt. Die Tagung, die in Essen stattfindet, wird am 27. Juni durch eine Sitzung des Zentralausschusses des Bundes vorbereitet. Die Generalversammlung selbst beginnt am Dienstag, den 28. Juni mit einem feierlichen Pontifikalamt in der Münsterkirche. Inhalt der ersten öffentlichen Versammlung ist außer den Begrüßungen und dem Bericht über die augenblicklichen Arbeiten des K. D. F. ein Vortrag von Frau Ministerialrat Weber über „den Sinn des Berufes und seine Stellung im Leben der Frau". Nach einer geschlossenen Delegiertenversammlung behandelt in einer zweiten öffentlichen Versammlung Frl. Antonie Hopmann, die Generalsekretärin des Bundes, „Die heutige Lage der Frauenberufsarbeit". Den Abschluß des Tages bildet die Aufführung des Essener Heimatspieles „Hadwig" von Böhmer-Förster. Der zweite Tag wird eingeleitet durch ein Choralamt in der Münster-Kirche mit einer Ansprache des geistlichen Beirates des Gesamtbundes, H. H. Dekan Hinsenkamp. Aus dem weiten Gebiet des Gesamtthemas „Frauenberufe, Frauenberufung" greift sodann die dritte öffentliche Versammlung zwei Hauptgruppen heraus durch die Vorträge über „Das Wesen des Hausfrauenberufes" von Frau Luise Rist, Stuttgart, und über „Das Wesen des Berufes der Landfrau" von Dr. Elisabeth Kramer, Münster. Im Laufe des Nachmittages tagen drei Arbeitskreise: der der Haus- und Landfrauen mit den Themen „Die Frage der Berufsvertretung" und „Wege zur Ausbildung" — der Kreis der menschenbildenden und -pflegenden Berufe mit den Themen „Inhalt und Sinngebung der sogenannten weiblichen Berufe" und „ihre Beziehung zu anderen Berufsgattungen" — und endlich der Kreis der werkschaffenden Berufe über „Die Eigenart der werkschaffenden Berufe" und die „Berufsbildung im Hinblick auf die Wirtschaftsgestaltung". Den Abschluß des Tages bildet ein Vortrag von Frau Dr. Ida Maria Soltmann über „Beruf und Lebensfülle". Mit einem Requiem für die beiden ersten verstorbenen Vorsitzenden des Bundes, Frau Emilie Hoppmann und Frl. Hedwig Dransfeld, beginnt der letzte Tag der Generalversammlung. Als Ergänzung der drei ersten Arbeitsgemeinschaften tagen die Kreise der mechanischen Berufe mit den Themen „Sinn und Abgrenzung der mechanischen Arbeit gegen andere Tätigkeitsinhalte" und „Wege zur Ueberwindung der Berufsschwierigkeiten"; endlich der Kreis der geistigen Berufe mit den Themen „Vom Wesen der geistigen Arbeit", „Geistige Arbeit und Lebensnähe". Die letzte öffentliche Versammlung bringt eine Zusammenfassung der Berichte der Arbeitskreise und den Schlußvortrag der Bundesvorsitzenden Dr. Gerta Krabbel über das Thema: „Die tragenden und schaffenden Kräfte im Berufsleben der Frau". Einen Ausklang erfährt die Tagung am 1. Juli durch eine Fahrt durch die Kruppsche Fabrik und die Essener Wohnsiedelungen, die mit einem Schlußgottesdienst in der Abteikirche in Werden ihren Abschluß findet. Die Wohnungsvermittlung hat die Geschäftsstelle des Zweigvereins Essen, Rüttenscheider Straße 104, übernommen. Das Empfangs- und Wohnungsbüro wird sich in den Räumen des Verkehrsvereins gegenüber dem Hauptbahnhof befinden.

m. **Pilgerfahrt nach Lourdes und Rom — Assisi.** Das Katholische Reisekomitee, Vorsitzender Sr. Durchlaucht Fürst Alois zu Löwenstein, veranstaltet Pilgerfahrten nach Lourdes: am 6. Juli, Reisedauer 11 Tage, Reiseroute Köln — Paris (1 Tag Aufenthalt), Lourdes (3 Tage Aufenthalt), Marseille (Uebernachten), Lyon (Aufenthalt), Paray le Monial (1 Tag Aufenthalt), Straßburg (Aufenthalt), Appenweier. Preis ab 255,— R.-Mk. 15. Juli, Reisedauer 6 Tage, Reiseroute: Köln — Paris — Bordeaux — Lourdes — Paris — Köln, Reisepreis ab 147,— R.-Mk. 19. Juli, Reisedauer 10 Tage, Reiseroute: Würzburg — Paris (2 Tage Aufenthalt), Bordeaux — Lourdes (4 Tage Aufenthalt), Paris — Straßburg (Aufenthalt), Heidelberg (Aufenthalt), Würzburg, Preis ab 215,— R.-Mk. Nach Rom — Assisi: Am 14. Juli, Reisedauer 11 Tage, Reiseroute: Basel — Luzern — Mailand — Genua — Rom — Assisi — Florenz — Venedig — München, Reisepreis ab 305,— R.-Mk. 1. August, Reisedauer 12 Tage, Reiseroute: München — Bologna — Florenz — Rom — Assisi — Padua — Venedig — München, Reisepreis ab 210,— R.-Mk. 13. August, Reisedauer, Reiseroute und Reisepreis wie 14. Juli. Nach Paris, Dauer sämtlicher Reisen 7 Tage, Reiseroute: Köln — Paris — Köln, Reisebeginn am 1. Juli, 15. Juli, 21. Juli, Reisepreis ab 125,— R.-Mk. Dieser Preis schließt Bahnfahrt, Verpflegung und Automobilrundfahrt während des ganzen Aufenthaltes in Paris ein. Zum gleichen Preise führen wir jederzeit Einzelreisen nach Paris durch. Pauschalreisen: Bei Einzelreisen empfehlen wir, sich nur des bewährten Pauschalreisensystems zu bedienen, das rationellste Zeitausnutzung, größte Bequemlichkeit und größtmöglichste Preiswürdigkeit Gewähr leistet. Verlangen Sie Prospekte von der Rotala Reisebüro für Katholiken, G. m. b. H. Rotala, Reisebüro für Katholiken, Köln a. Rh., Steinfeldergasse 17.

n. **Fußartillerie-Regiment 7.** Das Fußartillerie-Regiment 7 und seine Kriegsformationen feiern am 2., 3. und 4. Juli ein großes Wiedersehensfest in Köln. Am Sonnabend feierlicher Festakt in der großen Messehalle, 2. Teil lustige Tanzbilder, anschließend Kommers. Sonntag Feldgottesdienst, Denkmalsenthüllung und gemütliches Beisammensein im Volksgarten. Montag Dampferfahrt. Es ist Ehrenpflicht eines jeden alten Siebener zu erscheinen. Anmeldungen, unter Beifügung von 2,— R.-Mk. für Festschrift und Abzeichen, für Angehörige 1,— R.-Mk., an Kamerad Herm. Schmidt, Köln, Gilbachstr. 28, erbeten.

a. **Falsche Reichsbanknoten über 100 Reichsmark.** Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 100 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist neuerdings eine Fälschung festgestellt worden, die an den nachstehend aufgeführten, hauptsächlichsten Merkmalen zu erkennen ist: Papier: Lappig, dünner, weicher im Griff. Pflanzenfasern: Durch hellrote und hellgrüne, in das Papier eingearbeitete Fasern nachgeahmt. Wasserzeichen: Auf der Vorderseite durch Aufdruck in hellgrüner Farbe vorgetäuscht. In der Durchsicht, unklar, kaum lesbar. Gemusterte Blindprägung: In der Zeichnung der echten ähnlich, jedoch schwächer geprägt. Im Kontrollstempel fehlt über der kleinen Verzierung in der Mitte der Punkt. Vorderseite: Verschwommener Gesamteindruck. Im Frauenbildnis fehlen die feinen Schattenanlagen. Der Schleier der Haube hebt sich nur wenig vom Hintergrunde ab. Die Haube endet, rechts (vom Beschauer aus gesehen) auf der Wange in einem abgerundeten, anstatt eckigen Teile. Der darunter befindliche Einschnitt im Schleier ist abgerundet, anstatt spitzwinklig. Der Adlerstempel ist dick, mit falschen größeren Typen gedruckt. Rückseite: Im Gesamteindruck tonig wirkend. Der Strafdruck ist gequetscht und unsauber wiedergegeben. Kontrollnummer: Mit ungleichen, falschen Typen eingefügt. Vor Annahme dieser Fälschung wird gewarnt. Für die Aufdeckung der Falschmünzer-Werkstatt und dahin führende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 Reichsmark ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt für Groß-Berlin Kriminalkommissar von Liebermann, Alte Leipziger Straße 16, Anruf: Merkur 3789 entgegen; für alle anderen Orte sind die örtlichen Polizeibehörden zuständig.

* * *

z. **Rhede, 23. Juni. Bauernsonntag.** Am kommenden Sonntag nach dem Hochamte ist im Rößingschen Saale Bauernsonntag. Der Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Kreisvereins, Herr Dr. Hoffschlag, wird über die Vermögenssteuerveranlagung sprechen.

m. **Rhede, 23. Juni. Meisterprüfung.** Der Fahrradmechaniker Konrad Schulz von hier bestand vor der Handwerkskammer in Münster seine Meisterprüfung. Seine theoretische Ausbildung erhielt er in einem vom Innungs-Ausschuß Bocholt veranstalteten Kursus. Dem jungen Meister unseren herzlichsten Glückwunsch!

a. **Borken, 23. Juni. Viehmarkt.** Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 254 Stück Pferde und Fohlen, 76 Stück Rindvieh und 1166 Stück Schweine. Pferde 1. Sorte standen zu 600—1000 R.-Mk., 2. Sorte zu 500—700 R.-Mk. im Preise. 2½ jährige Fohlen zu 400—550 R.-Mk., 1jährige Tiere zu 300—450 R.-Mk. Kühe bester Qualität kosteten 450—550 R.-Mk., 2. Qualität 350—450 R.-Mk. Für Ferkel wurden pro Alterswoche 1,50—1,80 R.-Mk., für sogenannte Läuferschweine 35—45 Reichsmark bezahlt. — Nächster Viehmarkt am 7. Juli.

* **Dorsten, 23. Juni. Die Lippe als Massengrab.** Nach einer amtlichen Statistik hat die Lippe allein zwischen Dorsten und Haltern seit dem Jahre 1900 bis zum 31. Dezember 1926 insgesamt 221 Todesopfer gefordert. Diese Zahl entspricht der Einwohnerzahl eines kleinen Dorfes. 221 Todesopfer in 26 Jahren. Wieviel wertvolle Menschenleben sind da vernichtet worden. Es ist daher im Interesse der Allgemeinheit jetzt der Wunsch laut geworden, daß die westlichen Gemeinden sich zu einer wirkungsvollen und tatkräftigen Durchführung des Wasserrettungsdienstes entschließen möchten, da, wie jeder weiß, Badeverbote nicht viel nützen.

* **Coesfeld, 23. Juni. Rennen in Klye bei Coesfeld.** Am 29. Juni (Fest Peter und Paul) findet auf der bekannten Bahn (direkt an der Station Klye) ein Rennen des Reitervereins Coesfeld statt. Die Veranstaltung bringt zum ersten Mal seit langen Jahren wieder ein Vollblutrennen, was bei den Freunden des grünen Rasens gewiß Beifall finden wird. Die Anmeldungen sind bisher schon so zahlreich eingegangen, daß mit einem ausgezeichneten Sport zu rechnen ist.

# Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg, 23. Juni. Turnverein.** Wie wir hören, beabsichtigt der Turnverein eine Wiese zu kaufen oder zu pachten zur Anlage eines schönen Sportplatzes. Hoffentlich wird dieser Plan durchgeführt zur Verbesserung des Turnunterrichtes für die Turner und Turnerinnen und für die Jugend.

—t. **Isselburg, 23. Juni. Ausstellung „Bayerisches Handwerk".** Im Anschluß an die Konferenz des Vorstandes der Handwerkskammer mit den Innungsausschüssen des Bezirks wird nochmals mitgeteilt, daß der Zusammenstellung eines Sonderzuges für den Besuch der Ausstellung „Bayerisches Handwerk" in München insofern Schwierigkeiten entgegen stehen, als in diesem Falle auch für die Rückfahrt der Sonderzug benutzt werden müßte, wenn die Ermäßigung von 33⅓ Prozent in Anspruch genommen werden soll. Die Kammer ist daher bemüht, den Interessenten an einer Fahrt zur Handwerker-Ausstellung nach München Plätze in den fahrplanmäßig am 12. und 19. August nach München fahrenden Feriensonderzügen zu reservieren. Voraussetzung dafür ist jedoch, daß spätestens binnen 10 Tagen die genauen Adressen derjenigen Handwerker, die bestimmt an der Fahrt nach München teilnehmen, der Kammer mitgeteilt werden. Die Interessenten werden daher ersucht, Namen und Wohnung bis spätestens 18. ds. Mts. dem Innungsausschuß mitzuteilen und gleichzeitig anzugeben, ob Unterkunft in Hotel oder Privatpension gewünscht wird. Ueber die näheren Einzelheiten unterrichtet der Innungsausschuß Emmerich, Rees und Wesel.

— **Wesel, 23. Juni. Von dem Bau der Straßenbahn Dinslaken — Wesel.** Unter Teilnahme des Direktors der Kreis Ruhrorter Straßenbahn A.-G., Vertretern des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes sowie der beteiligten Kreise u. Bürgermeistereien fand eine Befahrung der Strecke für die geplante neue Straßenbahnlinie Dinslaken — Voerde — Wesel statt. Der Bau dieser Strecke soll in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden. Die Bereisung und die vorausgegangene Besprechung hatten die Prüfung der Finanzierungsgrundlage zum Gegenstande. Grundsätzlich war man sich darin einig, daß die Straßenbahn A.-G. den Bau ausführt und die beteiligten Kreise entweder Beiträge zur Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals leisten oder die Gewähr für etwaige Mindereinnahmen der Strecke übernehmen.

— **Rees, 23. Juni. Leichenlandung.** Auf Reeser Eyland wurde am Dienstag vormittag die Leiche einer unbekleideten männlichen Person mit schwarzen Haaren im Alter von 25—30 Jahren gelandet.

# Aus dem benachbarten Holland.

r. **Winterswijk, 23. Juni. Ein weiteres Opfer des Wirbelsturmes.** Im Krankenhaus in dem benachbarten Groenlo ist eine 65jährige Frau aus Avest als zehntes Opfer der Wirbelsturmkatastrophe gestorben. Sie hatte einen doppelten Beinbruch erlitten.

r. **Winterswijk, 23. Juni. Durch Blitzschlag getötet.** Bei dem schweren Gewitter, das am Freitag über Aalten niederging, wurde ein Mann, der mit dem Fahrrad von Varsseveld kam, in dem Augenblicke, als er in ein Gehöft eintreten wollte, vom Blitz getötet. — In der Bauerschaft Ijzerlo wurden vier Kühe auf der Weide vom Blitz erschlagen.

# Der Annaberg bei Haltern.

Haltern ist als Wallfahrtsort im Münsterlande und im nahegelegenen Industriegebiet zwischen Ruhr und Lippe von altersher wohlbekannt. In den letzten Jahren haben die römischen Ausgrabungen und das hierdurch entstandene Museum zum Fremdenverkehr viel beigetragen. Den in allerneuester Zeit einsetzenden Massenzufluß von Wanderscharen besonders aus dem Industriegebiete verdanken wir dem wiedererwachten Sinn für Naturempfinden angesichts der herrlichen Fluß-, Wald- und Heidelandschaften bei Haltern und in der Hohen Mark, den Borkenbergen und der Haard. Der Annaberg, der sich in einer Höhe von rund 100 Meter über Meereshöhe hart an der Lippe erhebt, bildet mit dem gegenüberliegenden Hammerberg jenseits des Flusses die westliche „Porta Westfalica" der heimatlichen Provinz. Die Entfernung von der Stadt ist nur 3 Km., die auf guten Wegen bequem zurückgelegt werden können. Die erste Hälfte führt über den breiten, chausseemäßig ausgebauten von alten, hohen Bäumen bestandenen Napoleonsweg, die zweite über eine vor zwei Jahrzehnten chaussierte Landstraße, die ebenfalls Baumreihen trägt und den Fuß des Annaberges berührt. Ein kurzer Aufstieg und man steht auf dem von den hohen Laubkronen mehrhundertjähriger Buchen beschatteten geräumigen Kapellenplatz. Hier befindet sich das durch den Bischof Christoph Bernhard von Galen 1637 durch einen Anbau vergrößerte Kapellchen mit dem Gnadenbilde der hl. Mutter Anna. Während der Wallfahrtszeit, vom Feste Peter und Paul (29. Juni) bis Mariä Geburt (8. Sept.) einschließlich ist das Gnadenbild (Maria Selbdritt) auf einem Nebenaltare öffentlich zur Verehrung ausgestellt. Außen und innen ist die Gnadenkapelle im vorigen Jahre einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Auch die um die Kapelle angelegten Gruppen und Grünflächen haben sich einer liebevollen Pflege zu erfreuen. Sehr beachtenswert ist der den Hügel hinaufführende Kreuzweg, eine Schöpfung des vor einem halben Jahrhundert hier wirkenden Vikars Wegner, der später als Augustinerpater in Düiren die Vorarbeiten für die Seligsprechung der Nonne Katharina Emmerich zu seinem Lebenszweck erkor.

Die Geschichte der Wallfahrten zum Annaberge zeigt von Anfang an große Auf- und Abwärtsbewegungen bis auf die heutige Zeit. Schon während des 30jährigen Krieges im Jahre 1620 erschien auf dem Annaberge die Prozession von Bocholt. Dieser Ort hat vor einigen Jahren das 300jährige Bestehen der Wallfahrt nach dem Annaberge festlich begangen und durch eine riesige Opferkerze neben dem Gnadenbilde öffentlich gekennzeichnet. Im Jahre 1847 wurden nach den Aufzeichnungen von Pfarrer Wenker nur 4 Prozessionen nach dem Annaberge gezählt von Haltern, Bocholt, Castrop und Buldern. Das religiöse, wirtschaftliche und politische Erstarken des deutschen Volkes nach 70/71 brachte einen gewaltigen Aufschwung der Wallfahrten nach hier. Die ersten Prozessionen unter Mitbenutzung der Eisenbahn kamen auf. So konnten in den letzten Jahren vor Ausbruch des Weltkrieges 30 Pfarreien verzeichnet werden, die eine von kirchlicher Seite geführte Prozession nach dem Annaberge hinaussandten. Dann kam die Minderung der Zahl, veranlaßt hauptsächlich durch Inflation und die mehrjährige Besatzung des Industriegebietes durch die Franzosen und deren Genossen. Nach Erledigung dieser Schwierigkeit zeigt sich auch wieder eine neue Aufwärtsbewegung in der Wallfahrtsbewegung zum Annaberge. Eine Gefahr kann in der Jugend- und Wanderbewegung erblickt werden, aber nur eine scheinbare. Was die neueste Zeit mit ihren Ausflügen und Wanderungen für kurze und längere Zeit erzielen will, nämlich körperliche und geistige Erquickung, das war bei den Wallfahrten seit altersher auch das erstrebte Ziel. Die Welt hat sich nicht viel verändert, hat aber manchmal neue Schilder und Wegezeichen aufgestellt.

Für die Einzelpilger, die zum Annaberge kommen, sei folgende Ordnung bekannt gegeben: An jedem Dienstag und Freitag ist hl. Messe in der Wallfahrtskapelle um 7¼ Uhr, vorher Gelegenheit zum Beichten, desgl. jeden Sonntag nach Eintreffen der Prozession, meist um 9,30 Uhr, anschließend Predigt.

# Turnen, Sport und Spiel.

:: **Turnverein Bocholt. Sonnwendfeier des Rhein-Lippe-Gaues.** Am morgigen Samstag findet in den Testor Bergen bei Hünxe unter Leitung des Gaujugendwartes Buchloh, Dinslaken die erste Sonnwendfeier des Rhein-Lippe-Gaues der D. T. statt, an der sich die jugendlichen Mitglieder des Gaues recht zahlreich beteiligen. Alle, die im Vorjahre die herrlichen Stunden der Sonnwendfeier des Kreises 8b der D. T. in Süchteln erleben durften, werden freudigen Herzens auch an der Feier des Gaues teilnehmen. Der rührige Hünxer T. V. hat alle Vorbereitungen übernommen. U. a. harrt ein mächtiger Holzstoß seines Emporloderns im verzehrenden Feuer. Feuerrede, gemeinsame Lieder, Volkstänze und Feuersprünge werden der Feier die richtige Weihe geben. Kein jugendliches Mitglied des T. V. Bocholt wird daher gerne auf die Teilnahme verzichten, zumal noch eine schöne Wanderung mit den Turnbrüdern aus Friedrichsfeld damit verbunden wird. (Siehe Anzeige.)

:: **Deutscher Jugend-Spieltag.** Am kommenden Sonntag findet in allen Gauen des Deutschen Fußballbundes die Austragung des Jugendspieltages statt. Für Bocholt wurden die Spiele vom Verbande dem F. C. „Olympia" übertragen. Da die Vereine von Bocholt z. Zt. über wirklich gute Jugendmannschaften verfügen, darf mit interessanten Spielen gerechnet werden. Der Deutsche Fußballbund stellt jeder siegenden Mannschaft einen Wimpel. Somit wird wohl jede Mannschaft ihr ganzes Können einsetzen, um als Sieger hervorzugehen. Das erste Spiel, das pünktlich 2,30 Uhr beginnt, sieht Biemenhorst's 1. Jgd. gegen Olympias 2. Jgd. im Kampfe. Anschließend nimmt das Haupttreffen seinen Anfang. Als Gegner stehen sich um 3,45 Uhr Sportklub 26 1. Jgd. gegen F. C. Olympia 1. Jgd. gegenüber. Da beide Mannschaften über eine beachtliche Spielstärke verfügen, so darf man wohl mit Recht sagen, daß bei dieser Paarung ein wirklich schönes Spiel in Aussicht steht. Den Schlußkampf bestreiten Biemenhorst 2. Jgd. gegen Sportklub 2. Jgd. Für jeden Sportmann darf es am Sonntag nur ein Ziel geben: „Auf zum großen Jugend-Spieltage auf dem Olympia-Platze!"

:: **F. C. „Olympia".** Am kommenden Sonntag muß die Jugend-Abteilung des Vereins den Beweis erbringen, daß auch sie gewillt ist, den F. C. Olympia in würdiger Weise zu vertreten. Den beiden Mannschaften sei nur angeraten, auf der Hut zu sein, sonst könnte es eventl. eine böse Ueberraschung geben. Die 2. Jugend spielt pünktlich 2,30 Uhr gegen Biemenhorst 1. Jugend in folgender Aufstellung: Hünting; Dammeier, Funk; Benning, Kampshoff, Isselmann; Peters, Wollenhaupt, Hüning, Jormann, de Waal. — Die 1. Jugend spielt um 3,45 Uhr gegen Sportklub 26 1. Jugend: Ueffing; Elfers, Ehlting; Barendong, Schneiders, Paus; Küppers, Welling, v. d. Heiden, Kilzer, Winter.

:: **Isselburger Turnverein.** Als Sieger vom Gau-Ausscheidungsturnen für das Kreisturnfest in Remscheid kehrten heim: Fünfkampf: 2. Sieger Paul Schepers. Einzelkämpfe, Kugelstoßen: 1. Sieger Paul Schepers; Diskuswerfen: 3. Sieger Paul Schepers; Weitsprung: 3. Sieger Paul Schepers. Neunkampf (Unterstufe): 2. Sieger Ernst Schepers; 5. Sieger Wilhelm Hormann; 6. Sieger Fritz Tschensler. Fünfkampf, Jugendoberstufe: 5. Sieger Helmut Toleiskis; 9. Sieger Heinrich Niß. Fünfkampf, Jugendunterstufe: 6. Sieger Joh. Benning; 8. Sieger Heinrich Westerhoff; 10. Sieger Wilhelm Beltermann. Dreikampf, Jugendunterstufe: 7. Sieger Heinrich Tenbrink; 11. Sieger Toleiskis. „Gut Heil!"

Verantwortlich für den Zenoteil: für Politik Chefredakteur Dr. Maser, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Alfons van Bevern, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Jacher und Dr. Häfner, Berlin SW, 11, für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sibera, Münster. Verlag: J. & W. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. B. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Kempkes, Bocholt.

**Wie das Parfüm gehört der Dame,**
**Gehört zum Kaufmann die Reklame.**

# Bekanntmachung

Während meines Umbaues befindet sich mein Geschäft **im Hause des Herrn J. C. Valk,** **Nordstraße 31.**

**Sommerkleider** neu eingetroffen von **3.50** an. **Schöne moderne Kleider in riesiger Auswahl.**

**EDUARD HERZFELD, BOCHOLT, jetzt Nordstraße 31.**

---

Mein Spezialhaus bietet Ihnen in Kaffee- u. Tafelservicen, Wein-, Likör u. Biergläsern, **Geschenken** in Kristall usw. die größte Auswahl zu **billigsten** Preisen.

A. Duttmann, Königstr.

---

†

**Das Jahresseelenamt**
für die verstorbene
**Wwe. Johann Deutz**
Christine geb. Mümken
ist am Samstag, den 25. ds. Mts., morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche.

---

Die Teilnehmer an dem
**großen historischen Festzug**
**beim Jubelfest des Bocholter Kriegervereins**
werden zu einer **dringenden**
**Besprechung**
**am Samstag abend 8½ Uhr im „Bürgerkrug"** eingeladen.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet
der Vorstand

---

## Bauernsonntag in Rhede.

Sonntag, den 26. Juni nach dem Hochamte im Rößing'schen Saale
**Dr. Hofschlag spricht über Vermögenssteuerveranlagung.**
Der Vorstand.

---

Bin jetzt unter Nr.
**3293**
an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
**W. Hallen,**
**Architekt**
**Königstr. 2**
(Ecke Neustr. am Markt.)

---

## Gras-Verkauf.

Am Dienstag, den 5. Juli, vorm. 10 Uhr sollen anfangend auf Stammshof und alsdann auf Ebbertshof in Nordbrock
**ca. 6000 Ruten Heugras**
meistbietend auf Kredit verkauft werden.
**W. Kösters, Dingden.**

---

## Industrie-Ansiedelung in der Eifel

— 60 km von Köln — erwünscht. Großes Industrie-Gelände an Köln Luxemburgerstraße. Steuervergünstigung. Eisenbahnstation — Beste Autostraßen nach allen Richtungen. Bodenständige Arbeiterstadt, billige Löhne.

Auskunft:
**Städt. Verkehrsamt Gemünd-Eifel.**

---

## Makulaturpapier

(alte Zeitungen) **abzugeben.**
**Bocholter Volksblat**
**Realschulstraße 14.**

---

## Wander-Verein Bocholt e. V.

gegr. 1913.

Unsere
**Sonnwendfeier**
findet am **Freitag** in den **Hohenhorster-Bergen** statt.
Treffpunkt 8 Uhr Vereinslokal.
Um rege Beteiligung bittet:
Der Vorstand.

---

## Die Besserung der wirtschaftlichen Lage

zwingt den denkenden Kaufmann, sich mehr denn je zu regen und alle Hilfsmittel auszunutzen um seinen Umsatz zu erhöhen. Der beste Gehilfe ist ihm hierbei die Zeitungsanzeige. Aber auch nur in der Zeitung, wo er die Sicherheit hat, daß seine Ankündigung in weitesten Kreisen gelesen wird. Und das ist im hiesigen Bezirk das

## Bocholter Volksblatt

---

In diesem Jahre
eine besonders reichhaltige Auswahl in
**Kommuniongebetbüchern**
**Kommuniongeschenken**
za auffallend billigen Preisen.
Hermann Deckers,
Neustraße.

---

**Kinder- u. Mädchen-Lackspangenschuhe**
**und**
**Knaben-Schnürstiefel**
*Nur eigene Anfertigung.*
*Billige Preise!*
**Josef Lökes,**
*Realschulstr. 1. Telef. 2708.*

---

**Bubenkopfpflege!**
**Damen-Frisier-Salon**
SCHEER-NAPP
**Bocholt, Ravardistr.**

---

Wer hat
**Fustian-Stühle**
**36" und 41" für Dauerbeschäftigung frei?**
Angebote unter C 4015 an die Geschäftsstelle erbeten.

---

**Vertreter(in)**
für Bocholt zum Verkauf von
**Manufakturwaren**
an die Privatkundschaft gegen
**Teilzahlung**
gesucht. Gut empfohlene Bewerber die schon gereist haben, erhalten den Vorzug. Gute Provision! Lebensstellung. Sicherheitsleistung (kein Bargeld) für kleines Warenlager und Inkassovollmacht Bedingung.
Angeb unter C 4056 an das Bocholter Volksblatt erbeten.

---

## Bekanntmachung

Wegen Vierteljahresabschlußarbeiten bleibt die Kasse vom 27.—30. Juni einschl. für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.
**Gemeindekasse Dingden-Liedern-Werth.**

---

## Kaiser Wilhelm-Krieger-Verein

Zu der am Samstag, den 25. d. Mts., abends 8½ Uhr im Hotel zur Post stattfindenden
**General-Versammlung**
wird hiermit mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen
Tagesordnung
1. Betr. Kriegerfest.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

---

## Turnverein Bocholt e. V.

**Jugendabteilungen**

Alle unsere Mitglieder, die das 20 Lebensjahr noch nicht überschritten haben, werden hierdurch zur Teilnahme an der am Samstag in den Testenr Bergen bei Hünze stattfindenden
**Sonnwendfeier**
des Gaues eingeladen. Abfahrt 16,59 Uhr auf Fahrschein zu 80 Pfg. Meldungen und Entrichtung des Fahrgeldes im Zigarrengeschäft Göbbels am Markt bis Samstag nachm. 3 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt noch am selben Abend.
**Der Jugendwart.**

---

Ein dunkler, großer
**Schäferhund**
**abhanden gekommen.**
Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf oder Festhalten des Hundes wird gewarnt.
**Bernhard Benning**
Altrhede.

---

Ein rotbunter
**Stier**
**zugelaufen**
Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Unkosten bei mir abholen.
**Theodor Joosten,**
**Nordbrock b. Dingden.**

---

Radierungen
ein gern gesehenes Geschenk
Temming & Heilborn
Nordstr. 27.

---

## „WALDFLORA"

*Die bekannten giftfreien Naturprodukte (kein Tee) sind in folgenden Nummern erhältlich:*

*Bei: Gicht, Reißen, Rheuma, Ischias, Aderverkalkung, Pickeln, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, offenen Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung, Blutreinigung .... Nr. 0*
*Bei: Zuckerkrankheit ..... Nr. 1*
*" Blasenleiden ..... Nr. 3*
*" Nierenleiden ..... Nr. 4*
*" Lungenleiden, Asthma ..... Nr. 5*
*" Gallensteinen ..... Nr. 7*
*" Magen- und Darmleiden ..... Nr. 8*
*" Nerven- und Herzstörungen .... Nr. 9*
*" Stahl-Störungen ..... Nr. 10*

*Als unentbehrliches Hausmittel verlangen Sie nur: Pflugs echt austral. Eucalyptus-Öl in der Dreikantflasche.*
*Verkauf in Apotheken u. Drogerien. Druckschriften über „Waldflora" erhalten Sie dort kostenlos.*
*Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)*
**Marien-Apotheke, Nordstraße**

---

## Bubi-Kopf

**Schneiden, Pflegen, Wasserwellen**
**Spezialität: Neuschnitt**
Erste Kräfte. Zivile Preise
**Wwe. Heinr. Rolf**
**Nordstr. 4.**
Im Herren-Salon nur erstkl. Bedienung.

---

Sie brauchen Ihre Hühner nicht monatelang nur für den Dünger füttern, wenn Sie ins Körner- oder Weichfutter die Stoffe, die sich die Tiere im Frühjahr durch Würmer, Insekten und Grünfutter in der freien Natur suchen durch
**Nagut-Geflügelfutter**
verabreichen. Sie erzielen den doppelten Eierertrag, wenn die Hühner auch ganz ohne freien Auslauf gehalten werden.
**Trockenerstlingstükenfutter**
garantiert Ihnen mühelose Kükenaufzucht ohne Verlust auch bei den ungünstigsten Witterungs- und Raumverhältnissen. Unaufgefordert schreibt man:
**Nie mehr werde ich ein anderes Futter den Küken geben!**
Zu haben bei:
**H. Gebbing, Bocholt; Paul Wink, Bocholt,** Langenbergstraße; **A. Kampmann,** Samenhandlung, **Borken; Ferd. Meynen,** Drogerie, **Borken.**

---

**Käselab Käsefarbe**
empfiehlt
**Drogerie Gebr. Steiner**
Markt 8.
**Butterfarbe**

---

**Wander-sandalen**
**Schuhhaus Leiting,**
Osterstraße Tel. 2448.

---

Guterhaltener
**Kinder-wagen**
zu verkaufen.
Näh. Geschäftsst.

Möbliertes
**Zimmer**
mit voller Pension zu vermieten.
**Fr. Heinst,**
Viktoriastr. 136, neben Gärtnerei Küppers
Eingang Blücherstr.

---

Kleiner, brauner langhaariger
**Jagdhund**
entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Näh. Geschäftsstelle

---

**Tüchtiger Vertreter**
sucht leistungsfähiges Haus in
**feder- und daunendichten Bettinletts**
für das Ruhrgebiet und Westfalen.
Off. unt **D. U. 9349** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.**

---

Ca. 700 Ruten gutes
**Heugras**
zu verkaufen.
**Hülskamp,**
Stenern.

---

**Haarwässer**
gibt es viele, doch nur ein **Dr. Dralles Birkenwasser**
Flasche 2,00.
Birkenwasser braucht man mit Erfolg bei Haarausfall.
**Drogerie Gebr. Steiner,**
Markt 8.

---

## Apollo-Theater

**Der Wolgaschiffer**
unstreitig ein gewaltiger Film.
**Der große neue Russenfilm**
**„DIE MUTTER"**
mit Recht: „Der stärkste Film der Gegenwart".
**HEUTE FREITAG**
das Tagesgespräch!

## Die Mutter

**7 Akte nach dem Roman von Maxim Gorki.**
Ein Filmepos aus Rußlands schwerster Zeit. Das größte und gewaltigste Drama von der Liebe und Aufopferung einer Mutter. Der Film „Mutter" gehört zu den besten Schöpfungen, die im Film in letzter Zeit geboten wurden.
**2.**
bringen wir den großen Gesellschafts- u. Kriminalfilm:
**Villa im Tiergarten**
Großer Kriminalfilm aus Berlin W. und N. nach dem Roman von Arthur Landsberger. Hauptdarsteller: **Elsa Krüger, Joe Marco, Aud Egede Nissen u. a. m.**
**3.**
**Monty hat einen Vogel**
Lustspiel in 2 Akten mit Monty Banks.

---

**Mifa**
59-64-79-90-100 M usw.
*Bequeme Wochen- und Monatsraten*

*Katalog auf Wunsch gratis*

*Mifa-Fabrikverkaufstelle*
**Bocholt, Ravardistraße 16.**
*Leiter: Paul Oberem.*
*Das Qualitäts-Markenrad direkt ab Fabrik!-*
*Breslau, Grosser Fliegerpreis von Schlesien 12. 6. 27.* **Sieger: Frankenstein** auf **Mifa**

---

**Freibank**
Freitag nachmittag um 2 Uhr ist
**Rind- und Schweinefleisch**
zu 50 Pfg. je Pfd. zu haben.

Freitag nachmittag um 5 Uhr ist
**Rindfleisch**
als Hundefutter zu haben.
Die Schlachthofverwaltung.

---

Ofenfertig geschnittenes
**Brennholz**
laufend abzugeben.
**Möbelfabrik A. Löwenstein,**
Telefon 2088.

---

Eine schwarzbunte, hochtragende
**Kuh**
zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

---

½ jähr.
**Stierkalb**
gute Abstammung, hat abzugeben
**Heinr. Knuf,**
Stenern.

---

**2 Schöttlinge**
zum Weiterfüttern zu verkaufen.
**Heinr. Benning,**
**Biemenhorst 93**
Hohe Heide.

---

Erfahrener
**Bauschreiner-gesell**
sofort gesucht.
**Fr. Lehmkuhl,**
Franzstraße 5
mech. Schreinerei.

---

Geübte
**Weiß-näherin**
sofort gesucht.
**Valk & Co.**

---

Suche zum 1. Augu oder später ein e fahrenes, selbstä diges
**Küchenmädchen**
Frau Albert Drieße geb. Kümpers
Bahnhofstr. 1.